

Predigt über Jes 61,1-3

Bad König, 4.1.26; Martin Hecker

Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des Herrn«, ihm zum Preise.

Das ist doch mal ne Ansage! Gute Botschaft für Elende. Heilung für zerbrochene Herzen. Freiheit für Gefangene und Gebundene. Ein gnädiges Jahr des Herrn für alle. Trost für Trauernde. Freude und Lobgesang.

Das ist doch mal ne Ansage in einer Welt, in der oft behauptet wird, nur schlechte Nachrichten seien gute Nachrichten. Das ist so ganz anders als all die Ansagen, die wir in diesen Tagen zu hören bekommen: US-Militär in Venezuela, weiter heftige Angriffe auf die Ukraine, diese fürchterliche Katastrophe in der Schweiz.

Auch hier, bei uns, in unserm Ort, in Eurer Nachbarschaft, in Deinem Leben: Tränen. Trauer. Schmerz. Krankheit. Wieder ein Mensch gestorben. Wieder ein Streit bei der Familienweihnachtsfeier. Wieder zerbrochene Herzen.

Das sind doch die Dinge, die uns be-

schäftigen und die wir normalerweise zu hören bekommen. Schlechte Nachrichten.

Ich bin überzeugt: Die Welt sehnt sich nach guten Nachrichten. Nach Ansagen wie der, die wir gerade gehört haben. Manchmal kann man beobachten, wie sich Nachrichtensprecher freuen, wenn sie – schmunzelnd und lächelnd – ausnahmsweise mal eine gute Nachricht weitersagen dürfen. Und hier nun so viele gute Nachrichten.

Viele durften diese guten Nachrichten schon sprechen. Auf drei von ihnen, auf drei Nachrichtensprecher Gottes, will ich Ihren Blick – oder besser Ihr Ohr – jetzt lenken.

(1) Jesaja

Da ist zuerst der Prophet im Alten Bund, der den Menschen ansagt: „Gott hat Gutes mit Euch vor!“ Gute Botschaft für die, die im Elend sind. Elend – das meint nicht einfach Not oder Armut. Das althochdeutsche Wort „Elend“ steht für Ausland, fremdes Land, Verbannung. Hier dürfen Menschen in der Verbannung hören: „Euer Elend hat ein Ende. Der unfreiwillige Auslandsaufenthalt ist vorbei.“ Die kamen ja ins Elend, ins Ausland, weil sie die Warnungen der Propheten überhört haben. Weil sie die Gebote Gottes in den Wind geschlagen haben. Weil sie sich zu sicher waren. Weil sie Gott nen guten Mann sein ließen, der im Alltag keine Rolle spielte. Israel wurde erobert, die Bevölkerung verschleppt. Ins Elend. Aber jetzt diese gute Nachricht für die Elenden. Unmittelbar nach dieser Ansage folgt: „Ihr werdet die alten Trümmer wieder aufbauen und die verwüsteten Städte erneuern.“

Vor dem gleichen Hintergrund hören wir jetzt mal die „zerbrochenen Herzen“ – Herzen, die zerbrochen sind, weil sie ihre Schuld

vor Gott erkannt haben (das Exil wurde ja als Strafe Gottes verstanden) oder schlicht und einfach zerbrochen vor Heimweh. Das alles bricht denen das Herz. Auch die „Gefangenen“, die „Gebundenen“, die „Trauernenden“. Die hören jetzt diese herrliche Ansage, die frohe Botschaft, die good news des göttlichen Nachrichtensprechers. „Ihr dürft wieder nach Hause. Ein gnädiges Jahr des Herrn werdet ihr erleben. Freude wird sich breit machen, ihr werdet Lob- und Danklieder für Gott singen.“

Das sind gute Nachrichten. Das ist eine Botschaft, die Tränen trocknet. Fast schon der Duft des Paradieses.

So haben sie's dann auch erlebt. Worte, die konkret in ihre Situation gesprochen waren und die konkret wahr wurden.

Gleichzeitig aber hat man diese Worte immer noch etwas umfassender verstanden. Hat gesagt: Was da steht (und in den Sätzen davor und danach), das hat etwas mit dem kommenden Messias zu tun. V.a. auch, weil hier ja der spricht, auf dem „*der Geist des Herrn*“ ist, den „*der Herr gesalbt*“ hat. Und „*der Gesalbte*“, das ist im Hebräischen der „Maschiach“. Der Messias.

Und da erzähle ich jetzt vom zweiten Nachrichtensprecher, der diese Worte sagte, nämlich von

(2) Jesus von Nazareth.

Als Jesus anfang mit seinem öffentlichen Wirken, als man begann, von ihm zu reden, da kam er bald wieder zurück nach Nazareth, wo er aufgewachsen war. Am Sabbat ging er wie immer in die Synagoge. Und dort nahm er das Recht eines jeden jüdischen Mannes wahr: Er ließ sich eine Schriftrolle reichen, um zu predigen. Er öffnete die

Schrift und las: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen die frohe Botschaft den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen ... zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“ Jesus liest also genau diese Stelle aus Jes 61.

Dann setzt er sich hin (man stellte sich nicht auf eine Kanzel, sondern man setzte sich hin), und alle sind gespannt, was der Bub vom Zimmermann Josef wohl zu sagen hat. Und jetzt hält Jesus eine Predigt – also, so kurz habe ich noch nie gepredigt. Er sagt nämlich: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor Euren Ohren.“ (Lk 4,21) Das war's. Ein einziger Satz nur.

Aber das ist mal ne Ansage. Dieser Satz hat's in sich. Es entsteht eine leidenschaftliche Diskussion, eine riesige Aufregung, ein reges Hin und Her, das damit endet, dass die Zuhörer Jesus einen Berg hinabstürzen und ihn töten wollen.

Warum diese Aufregung bei einer so kurzen Predigt? Ganz einfach: Jesus hat nicht weniger gesagt als: „Jetzt ist der Messias da, auf den alle warten. Er sitzt vor Euch. Ich bin's. ‚Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat.‘ Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt. Der Prophet meint mich. Der redet von mir. Der kündigt mein Kommen an.“

Und für die Zuhörer gibt's nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie akzeptieren, was Jesus sagt. Oder sie halten ihn für einen Gotteslästerer. Und da sie meinen, dass sie ihn ja schon so gut kennen – nix geht über ein gepflegtes Vorurteil und eine Meinung, die von vornherein feststeht – lehnen sie ihn ab. Netter Kerl eigentlich, der Jesus. Vielleicht ab und zu ein bisschen komisch wie damals,

als er als Kind im Tempel in Jerusalem mit den Geistlichen diskutiert hat. Aber jetzt hat er den Bogen endgültig überspannt.

Ich gehe unsern Predigttext noch einmal durch und schaue dabei auf Jesus:

Frohe Botschaft, Gute Nachricht, Evangelium (so heißt das auf griechisch) für die Elenden. Für die Armen, so bei Lukas. Jesus hat Frohe Botschaft verkündet wie kein anderer. Er hat die frohe Botschaft nicht nur gesagt, sondern geschenkt. Er hat sie selbst gelebt, in seiner Person, mit seiner ganzen Existenz. Das fängt an bei der Freude, die allem Volk widerfahren wird und hört noch längst nicht auf mit der jubelnden Osterfreude darüber, dass Sünde, Tod und Teufel besiegt sind. Jesus ist der, von dem's in einem alten Adventslied heißt: „Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend in das Vaterland“ (EG 7, hier haben wir wieder die alte Bedeutung von „Elend“.)

Jesus ist gekommen. Und er führt uns Menschen, die wir seit Adam und Eva die Heimat bei Gott verloren haben und deswegen im Elend leben, wieder zurück ins Vaterland. Ins Vaterhaus. Ans Vaterherz. Der Weg ist frei, die Tür ist offen.

Weiter: Heilung für zerbrochene Herzen. Jesus hat Krankheiten geheilt. Auch das eine super gute Nachricht, klar. Aber wichtig war ihm dabei immer nicht nur die äußere Gesundheit, sondern dass auch der innere Mensch heil wird. Deshalb sagt er zu einem Gelähmten erst mal: „Deine Sünden sind dir vergeben.“ Deshalb sagt er zu Zachäus: „Heute ist deinem Haus Heil widerfahren.“ Deshalb redet er von Vergebung. Er hat – so haben das die Propheten schon formuliert – das steinerne Herz gegen ein fleischernes

ersetzt. Es gab so viele Menschen, die Jesus begegneten, die alle in's Weihnachtslied hätten einstimmen können: „Fröhlich soll mein Herze springen.“ Heilung für zerbrochene Herzen.

Freiheit für Gefangene: Jesus hat etliche Gefangene frei gemacht. Angefangen von jenem Besessenen, der tatsächlich mit Ketten gefesselt war, über Lazarus, der schon vier Tage im Tod und im Grab festgesetzt war, bis hin zu Paulus, der gefangen war in einem falschen Gottesbild und deshalb die Anhänger von Jesus verfolgte.

Es gibt ja noch ganz andere Gefängnisse als die aus Mauern mit vergitterten Fenstern. Da ist die Gefangenschaft in zerstörerischen Gewohnheiten. Die ungute Bindung an andere Menschen. Die Ketten einer Sucht. Ich will niemandem was einreden, was nicht ist – aber ich frage trotzdem: Was ist denn Ihr Gefängnis? Welches sind Eure Abhängigkeiten? An wen oder durch was bist du gefesselt und gebunden?

Jesus hat die Freiheit gebracht – gerade Paulus hat das später durchbuchstabiert: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ Vor kurzem haben wir noch mit Paul Gerhardt gesungen: „Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los.“ (EG 11) Und nachher werden wir singen: „Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei.“ (EG 66)

Es gäbe noch so viel zu erzählen über Jesus. Vorschlag: Lesen Sie doch im neuen Jahr mindestens ein komplettes Evangelium mal aufmerksam durch (gerne auch mehr). Und achten Sie darauf, wie diese alte Ansage des Jesaja wahr wird in Jesus.

Er ist der Gesalbte. Der Maschiach. Auf griechisch heißt das dann übrigens: Christos, lateinisch: Christus.

Ganz kurz noch zu einem dritten Nachrichtensprecher, der diese tolle Ansage weitersagen darf. Ich rede von

(3) Martin Hecker

Nein – ich will mich nicht mit Jesaja vergleichen. Und schon gar nicht mit Jesus. Aber ich darf Ihnen das weitersagen, was der Prophet schon gesagt hat. Was Jesus gesagt und getan hat. Ich darf Euch die gute Nachricht verkünden, dass Jesus helfen kann. Wo Ihr Hilfe braucht. „Euch ist der Heiland geboren“, so hat’s der Engel den Hirten gesagt. Und das gilt. Bis heute. Auch Euch.

Wir brauchen einen Heiland. Und wir haben einen Heiland. Jesus lebt. Und er heilt auch heute, was kaputt ist in unserm Leben.

Dass das stimmt, das habe ich selbst erfahren. Dafür bin ich unendlich dankbar. Dass das stimmt, das darf ich weitersagen. Darüber bin ich ungeheuer froh. Dass das stimmt, dass Jesus der Messias Gottes ist, der Heiland Ihres, Eures, meines Lebens, der Retter der Welt, das will ich möglichst vielen erzählen. Und dafür setze ich mich in all meiner Schwachheit ein.

Dass hier und anderswo Elende heimfinden, dass Herzen heil werden, dass Ketten fallen, dass Trauernde froh werden. Darum geht’s.

Die Welt lechzt nach guten Nachrichten. Meine Aufgabe ist es, in diesem Teil der Welt, in der Evang. Kirchengemeinde Bad König, mit andern zusammen die gute Nachricht, die frohe Botschaft, das Evange-

lium weiterzusagen. Damit Ihr sie hören und annehmen könnt. Und ich wünsche Euch, Ihnen von Herzen, dass Jesus selbst seine frohe Botschaft in Ihr Elend hineinsagt. Trauernde sollen hier im Gottesdienst oder bei Beerdigungen hören, dass Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Ausgebrannte und Erschöpfte müssen die Einladung von Jesus bekommen: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ Sie dürfen in einer schwierigen Situation erfahren: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir!“ Die, die sich Sorgen um die Zukunft der Kirche machen, können die entlassende Aufforderung von Jesus vernehmen: „Sorgt euch nicht um den morgigen Tag.“ Schuldig Gewordene werden für sich ganz persönlich hören und erfahren: „Deine Sünden sind dir vergeben. Ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige nicht mehr.“ Das alles sind das gute Nachrichten, die der auferstandene und lebendige Jesus ausrichten lässt. Durch mich und durch andere, die zu seinem Bodenpersonal gehören. Gute Nachrichten, die unsere Welt verändern. Erst mal unsere kleine Welt hier vor Ort, aber ich bin überzeugt, dass da viel mehr möglich ist. Weil Jesus viel größer ist.

Ich wünsche Euch, dass er Euch in die Gemeinschaft mit dem Vater führt, ans Vaterherz. Ich wünsche uns, dass er uns 2026 ein gnädiges Jahr des Herrn schenkt. Ein Jahr, in dem wir hören, was er zu sagen hat. In dem wir staunen, was er tut. In dem wir ihm antworten und sagen: Ja, Herr Jesus, ich will Dir gehören. Du sollst mein Herr und Heiland sein.

Das ist dann mal ne Ansage ...!